

Serie: Künstler von Hier

11 Fragen an ... Anita Buchholz



INTERVIEW UND FOTO | KARIN PETERS

High noon. Die Sonne knallt senkrecht vom Himmel, wirft harte Schatten auf alltägliche Situationen. Menschen auf dem Weg zur Arbeit, beim Einkaufen, Zeitunglesen oder Chillen am Strand. Die Mittagszeit ist für die Malerin Anita Buchholz die Zeit der Bilder. Ihre mit groben Pinselstrichen abstrahierten Szenen zeigen Leute in scheinbar unbeobachteten Momenten, ganz mit sich selbst beschäftigt oder isoliert im Strom der Masse. Die Motive – sozusagen „heimliche Portraits“ – hält sie mit der Fotokamera fest, gestaltet daraus am Computer ganz eigene Bildkompositionen und bringt sie dann in knalligen Kontrastfarben auf die Leinwand. „Es muss flirren“, so Buchholz, und: „Bloß nicht pingeln, sonst wird's langweilig!“ Eigentlich kommt die 1966 in Herford geborene Künstlerin aus einem ganz anderen Metier. Sie hat Mathematik und Physik studiert und arbeitete zwanzig Jahre lang für den europaweit größten Softwarehersteller SAP. Seit 2007 ist sie als freischaffende Malerin tätig. Vor fünf Jahren zog sie nach Oldenburg und ist als anerkannte BBK-Künstlerin total glücklich in ihrem „Atelier DL 18“.

DIABOLO: Wie sind Sie zur Malerei gekommen?

Buchholz: Ich sehe die Welt gern in Bildern. Vor 20 Jahren auf einer Reise nach Süd-Indien habe ich tolle Fotografien von bunten Märkten und den freundlichen

Menschen dort gemacht und hatte dann den Wunsch, diese Bilder malerisch festzuhalten. So habe ich das regelmäßige Malen begonnen und es war ein perfekter Ausgleich zu meinem Beruf als Software-Architektin.

DIABOLO: Was möchten Sie mit Ihrer Kunst bewirken?

Buchholz: Ein Bild zu malen ist ein langwieriger Prozess. Ich möchte mit meinen Bildern einen Gegenpol zu den schnelllebigen Bildern und der Bilderflut setzen, die uns täglich begegnen. Ich möchte etwas schaffen, das sich länger lohnt anzusehen. Etwas, wo man auch morgen noch hinschauen möchte und mit dem man sich länger als nur einen Augenblick beschäftigen kann. Ich glaube, länger hinschauen lohnt sich, um Dinge wirklich wahrzunehmen und auch etwas Neues zu entdecken.

DIABOLO: Mit welchen Themen setzen Sie sich auseinander?

Buchholz: Ich setze mich mit Menschen und der menschlichen Figur auseinander, aber auch mit dem Thema, wie detailliert ein Bild gemalt sein soll. Letztendlich setze ich mich dabei auch mit mir selbst auseinander. Jedes Bild schenkt mir eine Erkenntnis über mich und meinen Blick auf die Welt.

DIABOLO: Wo und wie arbeiten Sie?

Buchholz: Ich habe ein tolles Atelier, mit einem großen Schaufenster für alle, die mal was anderes sehen wollen, als die Werbeauslagen der großen Kaufhäuser und Kettenmärkte. Sie sehen durch mein Schaufenster meinen Arbeitsplatz, voll-

endete und angefangene Bilder an den Wänden und manchmal auch mich, wie ich male oder Tee trinke. Wenn ich da bin, ist jeder herzlich eingeladen, herein zu kommen und sich umzuschauen.

DIABOLO: Ihre kreative Eigen-Art?

Buchholz: Meine Bilder sind mit kräftigen Farben und entschiedenem Pinselstrich gemalt. Ich mag es nicht, herumzupingeln.

DIABOLO: Ein Höhepunkt in Ihrer bisherigen Arbeit?

Buchholz: Meine Ausstellung „Tropenküche“ in der Heidelberger Galerie KUNST2. Es ist zwar schon eine Weile her, aber dort habe ich großformatige Bilder gezeigt, die unheimlich gut angekommen sind und an den orangefarbenen Wänden super ausgesehen haben. Eines der großformatigen Bilder hat eine Kundin für ihre Wohnküche mit auberginefarbener Wand erstanden. Das hat mich sehr gefreut. Außerdem habe ich mich bestätigt gefühlt, weil ich neben bekannten Malern in der Galerie bestehen konnte.

DIABOLO: Ein aktuelles Projekt?

Buchholz: Ich bereite mich gerade für meine Ausstellung im Kunstverein Achim im Herbst 2018 vor. Und dann arbeite ich an einer Sommerserie. Im Sommer ist alles so schön bunt. Ich bin ein absoluter Fan von Eric Fischl. Er hat zum Beispiel die Early Beach Paintings gemalt und zu dem Thema auch ganz tolle Ölskizzen von Menschen am Strand gemacht – auch alles auf Basis von Fotografien, genau so, wie ich es mache. Ich nenne

deshalb meine aktuelle Sommerserie auch gerne „The Fischl-Projekt“; weil ich mich ebenfalls intensiv mit Kompositionen und spontanem Farbauftrag und natürlich meiner Fotosammlung befasse.

DIABOLO: Wo ist Ihre Kunst zu sehen?

Buchholz: Immer in meinem Atelier in Oldenburg, Röwekamp 1. Und natürlich auch bei den Offenen Ateliers am 15. und 16. September. Zur Zeit sind Riesenformate mit dem Titel „Glanzbilder“ im Gemeindesaal der Kirchengemeinde Eversten zu sehen. Und in der Artothek

Oldenburg kann man Ölskizzen sogar von mir ausleihen. Außerdem bin ich vertreten durch die Galerie BEST in Bielefeld.

DIABOLO: Was bedeutet Erfolg für Sie?

Buchholz: Jeden Tag erfüllt zu sein. Mit einem guten Gefühl ins Bett zu gehen

und zu denken: „Heute hatte ich eine tolle Begegnung“ oder „Ich habe etwas Schönes erlebt“ oder „Eines meiner Bilder hängt jetzt bei Frau X oder Herrn Y im Wohnzimmer.“

DIABOLO: Wie lebt es sich als Künstlerin in Oldenburg?

Buchholz: Sehr gut. Obwohl ich erst seit gut 5 Jahren hier in Oldenburg bin, habe ich ein großes Netzwerk und sehr nette Freunde über die Malerei und Kunst gefunden. Der Norden, so finde ich, ist offener für Kunst und die schrägen Seiten des Lebens als der Süden, wo ich herkomme.

Da fühle ich mich auch als Künstlerin wohler.

DIABOLO: Ein Wunsch, ein Plan, eine Vision?

Buchholz: Dass das Leben noch schöner wird!

Kontakt: www.atelier-dl18.de